

Weissagung

Einer Zeitungsnotiz nacherzählt

Von

Robert Fischer

Es war James Vinton nicht im Traume eingetroffen, daß er seine Jugendfreunde noch einmal wiedersehen würde; denn seitdem er Abschied mit ihnen geleiert, waren an die fünfzig Jahre vergangen. Nun sah er ihnen doch noch gegenüber und stellte fest, daß sich leichtlich nicht fünfzig Jahre ereignet in dem verflohenen halben Jahrhundert; abgesehen davon, daß sie drei es immerhin zu etwas gebracht und Archibald Green's Augen mit der Zeit so schlief geworden, daß er nicht einmal mehr die Spielkarte lesen konnte, die ihm der Kellner fechten über den Tisch schob. John Lewis war noch immer unbewußt und es war nicht annehmlich, daß er jetzt noch daran dachte, an diesem Zufall irgend etwas zu ändern. Auch die alte Freundschaft unter den drei Tischgenossen war sich während der ungenügenden Spanne der Trennung gleich geblieben. Und so modie es James Vinton recht sein, daß er immer noch in dem Londoner Geschäftshaus in das er vor fünfzig Jahren eingetreten, seinen Dienst versah.

Es war ein bejammertes Dreimännerkollegium in der Wärdie der weißen Wärdie. Es war keine lebhaft Unterhaltung, welche in ihm gepflogen wurde; allein es schweiferte so viele Fragen herüber und hinüber, daß auch ein Jüngling am Ende nicht mehr gewußt hätte, was er fragen sollte.

Edou hatte John Lewis aus der Zeit seiner besten Mannesjahre erzählt. Und als auch Archibald Green genest, kam endlich James Vinton an die Reihe.

„Ich habe wenig Freude in meinem Leben gehabt. Nun ja, Freunde. Mein Gott, wäre ich nie nach Sevilla gefahren!“ Er zwang sich zu einem Lächeln. Aber es war verkrampft und wurde Augen gelöst, von dem zitternden Unterton, der in seiner Stimme lag. „Es mag vielleicht gut sein, Jahre nach unternere Kistenheiser teil John gewesen sein — ich glaube, Archibald war damals noch nicht in

Manchester — als ich für Oliver Söns nach Spanien fuhr. Ich freute mich unendlich auf diese Reise; denn außer London und seinem Nebel hatte ich noch nichts gesehen. Sie ist mein Unglück gewesen. Es war Sommer. Rasch. In Sevilla. Ihr fernst ja die Sommer-nächte in Sevilla, nicht? Nicht den feuerleuchtigen Himmel, den unerschütterlichen Klang der Kallagueten, die funkelnden, feuerleuchten, lebenden Blise aus schwarzen Spanierinnenarmen nicht, nicht den betäubenden Duft der süßen, schweren Weine. Es war eine teuflische Nacht! Und ein teuflischer Gedanke war! Bäre er nie gedacht, nie ausgesprochen worden. Wir wollen zur Madetta gehen!“ Jemand sagte das. Ich weiß heute noch nicht, wer dieser Idee verteil. Ich glaube, es war Edward Green.

„Der tolle Edward! Was möcht er denn? Er ist wohl auch übermäßig langsam geworden!“ fragten die beiden, die bisher der Erzählung wortlos zugehört waren, lebhaft durcheinander; denn mit dem neuen Namen überlagerte sie neue Erinnerung an einen Jugend-freunden.

„Ich weiß es nicht. Er verdröbelte seine Zeit mit einer Zigeunerin. Das war sein Unterfang. ... Madetta war eine Wahrsagerin, damals die bekannteste Erdichtung in ganz Sevilla. Man lang Verste auf den Gassen, die ihren Namen zum Inhalt hatten. Die Torresos, Panabrillos, Matadobos haben sich bei ihr in Eteldischen, Lind Frauen. Wie in die letzten Kreise des Hofes war ihr Name gedungen. Es war kaum jemand in Sevilla, der nicht zur Madetta ging. Es ist mich schweigen von dieser Frau. Ich wollte, sie hätte nie meine Hand genommen, die sie lange und ängstlich bedruckte; ich wollte, ich hätte sie nie aus ihrem Munde gehört, doch ich durch einen Können herben werde. Denn seit dieser Nacht habe ich keine Ruhe mehr.“

So habe ich an vierzig Jahre in steter Furcht gelebt. Ich könnte darüber lachen, wäre es nicht so ernst gewesen. Als mich Bekannte bei meiner Rückkehr nach London einluden, den Zoo zu besuchen, war ich einer Chimpanze nahe. Natürlich bin ich nicht dorthin gegangen. Bücher, in denen von Säuen die Rede war, verbrannte ich, begabte mich bei verhängnisvoller Ebert; mit Gunter, die See hießen, tätigte ich keine Geschäfte; noch im späten Alter gedöchte ich es mir

an, mich jedes Mal zu erkundigen, ob nicht ein Raubtier auf der Feinerwand erschiene, sobald ich in einen Film gehen wollte. Daß ich bei der Madetta gewesen, war ein Fluch — ihr könnt es glauben —, an dem ich mich geüben habe.“

„So richtig hatte es James Vinton mit dem Wiedersehen gehabt, daß er das Zimmer, welches er von London aus telegraphisch bestellt, nicht groß in Augenchein genommen. Er wußte ihm auch keinerlei Aufmerksamkeit, als er kurz vor Mitternacht in das Hotel zurückkehrte und müde von der Reise, angestrengt von dem langen Gepräch mit den Freunden, nur den einen Wunsch hatte, endlich schlafen zu können. Er legte sich mit größter Eile zu Bett und überließ sich ein Schlüpfen. Bis er die Augen öffnete, waren sie noch unklar von den letzten Schauern des Schlafmüden. So sah er die Dinge im Raum schattenhaft, unendlich; aber immer schon weitlich genug, um sie doch zu erkennen. Er wandte den Kopf zur Seite, erstarrte. Von einem Bild an der Wand grinsten ihm das aufgerissene Maul eines Löwen entgegen. Scharf standen die gelächelten Zähne gegenüber. James Vinton übertraf schiebste Katerel. Er wandte seinen Blick von dem Bild. Der Bulz klopfte ihm im Halle und in den Gängen lag ein Zittern. Anfangs, ganz langsam schien schon in das Tier zu kommen. Ruff es nicht die Augen aufzumen, dachte sich hier, konzentrierte Herberden in jeder Faser, jede Pore? Schon spürte man seinen Atem, die Wärme seines Körpers, schon ...

James Vinton sprang auf, fügte sich auf das Bild. Hammer mit beiden Fäusten auf es ein, doch die Scherben flürzten. Dann umring es ihn schwarz, er laut in die Rillen zurück, rot wurde ihm vor Augen, tausend berliche Fäden umgastelten ihn, dann wußte er nichts mehr ...

In der Freude des nächsten Tages traf John Lewis auf Archibald Green. „Kannst du es zu jagen wagt: „Weißt du es schon, James ist tot!“

„Was?“

„Ich habe es in der Zeitung gelesen. Er hat sich an einer Scherbe die Pulsader aufgeschnitten.“

„Schst du, ich habe das mit dem Löwen gleich nicht geglaubt!“

DER KUNDEN KREIS ERWEITERT SICH MEHR U. MEHR BANK MEINER TRADITIONELLEN PREISWÜRDIGKEIT UND DER BEKANNTEN GUTEN QUALITÄT

HERRENWÄSCHE HERRENKLEIDUNG Sport-Anzug, Tennis-Beinkleid, Krawatte

FÜR GARTEN UND BALKON Stuhl, Tisch, Bank, Gartenschirm, Lehnstuhl

BETTSTELLEN STEPPDECKEN Polsterbettstelle, Metallbettstelle, Ruhebett, Kissen garnitur

PREISE SIND SENSATIONEN DAMENKLEIDUNG UND DAMENHÜTE

Table with 4 columns: Jumperbluse, Kleid, Damenhut, Schal. Prices range from 790 to 1250.

Table with 4 columns: DAMENWÄSCHE, KUNSTSEIDENE UND SEIDENE WÄSCHE, TRIKOTAGEN UND STRÜMPFE. Prices range from 210 to 160.

Table with 3 columns: WOLLSTOFFE, SEIDENSTOFFE, WASHSTOFFE. Prices range from 125 to 115.

Table with 4 columns: GARTENDECKEN, FROTTRIER- UND BADEWÄSCHE, KINDERKLEIDER. Prices range from 190 to 590.

NUSSRADEL BERLIN C2 SPANDAUER STRASSE KÖNIGSTRASSE GEGRÜNDET 1813